

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 41.

Dienstag, den 18. Februar 1902.

XVII. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Truggold.

Roman von Max von Weizenthurn.

„Elfa!“ rief er athemlos, um erschrocken fast gleichzeitig zu stoßen, und erst nach einer kleinen Weile fuhr er fort: „Verzeihen Sie mir, ich hatte kein Recht, Sie so zu nennen; verzeihen Sie mir, aber mein Elend dünkt mir zuweilen größer, als daß ich es zu ertragen im Stande bin. O warum waren Sie so grausam gegen mich? Warum haben Sie mich einem Schicksal in die Arme geschleudert, gleich dem, an welchem ich jetzt rage?“

Sie hatte die Lider gesenkt, als fürchte sie sich, ihn anzusehen.

„Warum nicht vielmehr Sie es, der gegen mich grausam war?“ flüsterte sie leise. „Sie haben meinen Brief unbeantwortet gelassen, und wenn Sie jetzt unglücklich sind, so wurden Sie es durch freie Wahl.“

Wie auf ein Gespenst starrte er auf sie.

„Ihren Brief? Welchen Brief?“ stieß er aus. „Ich habe keinen mehr von Ihnen erhalten!“

Noch immer wagte sie es nicht, ihn anzusehen.

„Ich fürchtete, daß dem so sei!“ rief sie, während ihr Herz dabei unwillkürlich hoch schlug. „Jetzt läßt sich freilich nichts mehr an allem Geschehenen ändern, aber ja, ich habe Ihnen einen Brief gesandt. Ich schrieb Ihnen, wenige Tage nach unserer letzten Zusammenkunft, nach welcher Sie Nachts von mir gingen, aber ich erhielt keine Antwort und schloß daraus, daß Sie uns nicht verzeihen konnten, was wir Ihnen zugefügt hatten. Das Schreiben ist zweifellos verloren gegangen und jede Neue ist nutzlos.“

Ein unartikulirter Laut des Schmerzes und der Verzweiflung entrang sich ihm.

„Wir müssen es tragen“, fuhr sie sanft fort. „Sie haben Bande geknüpft, welche Ihnen mit der Zeit gewiß Glück bringen werden; ich habe meinen Vater, und das Leben ist reich an heiligen Pflichten für uns alle.“

Es war, als hörte er ihre Worte gar nicht; der Gedanke, wie alles so ganz anders hätte kommen können und wie trostlos dagegen die Wirklichkeit war, erfüllte ihn mit grenzenlosem Weh.

„Elfa“, sprach er, ihr verzweiflungsvoll in die Augen blickend, „ich kann es nicht ertragen, bei Gott, ich kann es nicht!“

„Sie vergessen, daß es sein muß!“ sprach sie leise, indem sie sich abwandte, damit er den Ausdruck grenzenlosen Schmerzes in ihren Zügen nicht sehe. Sie hatte schlicht und einfach gesprochen, aber ihre Worte fanden den Weg zu seinem Herzen; er wurde sich der That bewußt, daß eine Andere auf ihm Rechte geltend zu machen hatte, welche keine Macht der Zeit hinwegräumte, so lange die heiligen Bande sie einten, durch welche er freiwillig sich jener vermählt hatte. Dieses Mädchen, welchem er hier gegenüberstand, dieses Mädchen, welches er glühend liebte, dem jede Fieber seines Herzens gehörte, sie durfte ihn nie und nimmermehr etwas gelten. Er war jung und aller menschlichen Voraussicht nach lagen vor ihnen beiden noch lange Jahre des Lebens, Jahre, welche voll des reinsten Glückes hätten sein können, wenn er nicht selbst eine Scheidewand zwischen ihnen errichtet hätte.

„Albarmherziger Gott, wie soll ich es ertragen!“ sprach Hugo vor sich hin, während er ihr so nahe stand, daß er während den lauten Schlag ihres Herzens zu hören, und doch gähnte ein Raum zwischen ihr und ihm, unüberbrückbar, wie das Weltall.

„Elfa, hast Du nie daran gedacht, daß auch ich leiden könne?“ flüsterte er, ohne sein Wissen das vertraute „Du“ anzuwenden.

Sie beachtete es kaum; es schien ihr selbstverständlich, daß er so und nicht anders zu ihr sprach.

„Ich dachte, daß Du glücklich seiest!“ gab sie leise zurück. „Jetzt, da ich das Gegentheil weiß, ist es mir zu Muth, als ob mir das Herz brechen sollte.“

Sie schweig, an ihm vorüber nach dem sonnebelegten Hause blickend; gerade jetzt wagte sie es nicht, ihn anzusehen. Möchte sie, wie seine Augen mit leidenschaftlichem Flehen auf

ihr ruhten? Sie hatte ein Schmerzempfinden im Herzen, welches sie zu ersticken drohte, und der Gedanke, was er und sie verloren hatten, dünkte ihr unerträglich.

Und durch ein einziges Blatt Papier, welches er nicht er halten, hatten sie es verloren und somit ihr Glück, ein maßloses Glück! Durch ein Blatt Papier, durch einen Brief!

Millionen Briefe gelangen ohne jedwede Störung an ihren Bestimmungsort, Briefe, welche für den Absender so wohl wie für den Empfänger nur geringe Bedeutung haben, — und dieses eine Schreiben, in denen das Schicksal zweier Menschen lag, hatte verloren gehen müssen! Es war grausam, so grausam, daß es sich nicht fassen, nicht ertragen ließ.

„Ein Brief“, sprach er nach einer langen Pause, „ein unbedeutender Brief und doch für zwei Menschenleben so bedeutungsvoll, so inhaltsreich!“ Er preßte die Lippen aufeinander, in maßlosem Weh zuckten seine Züge; mit förmlicher Gähne erhob sie sich.

„Ich muß fort“, stieß sie aus. „Ich vergaß alles, — ich muß sogleich fort!“

Schweigend verließen Beide den Garten. Er fühlte, daß ein Wort die ganze, mühsam aufrecht gehaltene Selbstbeherrschung — sowohl seine, als ihre — zerstören konnte; das durfte nicht sein; sie mußte ausgespielt werden, diese elende Komödie des Lebens.

Im Garten waren sie allein gewesen, jetzt umgab sie rothes Leben; mechanisch winkte Hugo einem eben vorüberfahrenden Diener herbei.

Er öffnete den Wagenschlag. Elfa stieg ein und mit dem Ausdruck grenzenloser Trauer bot ihr Hugo, der regungslos verharrte, die Hand.

„Lebe wohl, Hugo!“ hauchte sie völlig gebrochen.

Seine Lippen bewegten sich, aber kein Laut entrang sich denselben; er gab ihre Hand frei und trat von dem Wagenschlag zurück. Als das Fuhrwerk sich in Bewegung setzte, starrte er denselben nach, so lange er es nur sehen konnte; dann wandte er sich und kehrte in den Garten zurück. Als er den Platz erreichte, wo Elfa gesessen hatte, sank er schwer auf die Bank nieder; ihm war es, als ob der Sonnenschein seines Elends spottete.

Langsam ging der leuchtende Himmelskörper am Horizont nieder; die abendliche Kühle, die sich frostig auf ihn legte, brachte ihn erst wieder zu sich selbst zurück. Er mußte sich zum Heimweg aufraffen. Zum Heimweg! Hatte er denn ein Heim, er, der sich fremd fühlte in der Welt, ohne jenes andere Herz, darin einzig seine wahre Heimath war? Während er sich mühsam erhob, bemerkte er einen kleinen Strauß Weiden, welchen Elfa im Gürtel getragen und der zur Erde gefallen war. Er nahm ihn auf und betrachtete die zarten Blumen mit thränenumflorten Blicken, dann preßte er sie an seine Lippen, legte sie auf die Bank und entfernte sich mit raschen Schritten; plötzlich blieb er stehen, als müsse er umkehren und die Blumen an sich nehmen; mit Gewalt überwand er sich, der Versuchung zu widerstehen.

Ein Gefühl grenzenloser Leere und Verlassenheit war über ihn gekommen, ein Gefühl, wie es uns erfällt, wenn wir an einem unsagbar theuren Orte stehen, in welches wir alles versenken, — alles, unseres Lebens ganzes Glück.

35. Kapitel.

Der erste Juni war der für Lola Straatman's Hochzeit und zugleich der für Marianne Ashton's Gartenfest bestimmte Tag. Letzteres fand alljährlich statt und wurden die Einladungen zu denselben von allen Freunden der lebenswürdigen Dame mit Freuden begrüßt.

Da Lola's Hochzeit nun eine Feier war, welche denn doch nicht alljährlich vorkommen konnte, rief sie dieses Jahr begreiflicherweise mehr Aufsehen hervor, als das Gartenfest, welches noch unzählige Wiederholungen erleben konnte.

Es war ein schöner, sonnenheller Tag, wie ihn eine glückliche Braut sich nicht strahlender wünschen konnte. Die Hochzeit wurde mit größtem Pomp und höchster Feierlichkeit begangen. Die Brauttoilette war erst einige Stunden vor der Ceremonie nach Paris gekommen. Lola sah in derselben so reizend aus, wie man dies von einer Braut des hochcivilisirten neunzehnten Jahrhunderts nur irgend erwarten konnte, und auch der angehende junge Ehemann legte bei ihrem Anblick die ihm sonst eigene Passivität vollständig ab.

Für Elfa war die Ceremonie eine grenzenlose Qual. Während sie in der langen Reihe der Brautjungfern durch das Schiff der Kirche schritt, hatte sie einmal zufällig emporgeblickt und war Hugo Camerons Augen begegnet, welche mit dem Ausdruck unaussprechlicher Trauer auf ihr ruhten. Während der ganzen Ceremonie verfolgte sie sein Gesicht. So peinlich ihr dieselbe auch war, Hugo dünkte sie eine noch größere Qual, sie, das Weib, nach dem seine ganze Seele lechzte, als die Brautjungfer einer anderen hier vor sich zu sehen, dabei die bindenden Worte hören zu müssen, welche sie Beide erhofft hatten, vor dem Altar aussprechen zu können, und zu wissen, daß sie einander nie mehr sein konnten, als sie jetzt waren, daß jede andere Empfindung Sünde sei, — das war mehr, als Folterpein. Hugo war bleich und ernst; sein Antlitz erschien wie aus Stein gehauen, und während Laura neben ihm stand, bemerkte sie nur zu gut, wie seine Hand mit krampfhaften Druck die Stieglehne vor sich umspannte, als müsse er sich festhalten, um nicht zur Erde zu fallen. Ihr eigenes Antlitz war in bleicher Schönheit fast ebenso starr und farblos, wie das seine, besonders von dem Augenblick an, in welchem sie, sich unabsichtlich umwendend, Franz Ashton's starr und spöttisch auf sich gerichteten Blick begegnet war.

Es war schon ziemlich spät am Nachmittag, als Elfa mit ihrem Vater in Noth, dem Schloßhohen Marianne Ashton's, eintraf, wo bereits eine reiche Anzahl von Gästen in schönen und geschmackvollen Toiletten sich eingestellt hatten. Eine Musikkapelle spielte im Freien und ein buntes, fröhliches Treiben war in vollem Gange.

Marianne Ashton war eine stattliche Frau, wenn sie auch nichts von der zarten Anmuth ihrer Schwester Sarah besaß. Lächelnd trat sie dem Baron und dessen Tochter entgegen.

Elfa war von der am frühen Morgen stattgehabten Ceremonie ermüdet und ihre Augen blickten trübe; sie trug daselbe weiße Kleid, wie bei der Hochzeit, dazu ebenfalls einen weißen Schürzenhut, der ihr ausgezeichnet stand.

Doktor Graham gesellte sich zu ihnen. Im angeregten Gespräch geleitete er Elfa nach einem lauschigen Platz, im Schatten einer Buche.

In einiger Entfernung von ihr bemerkte sie eine Dame, welche ihr nur das Profil zuwandte, mehrere Herren hatten sich um dieselbe gruppiert, und als sie zu einem von ihnen sprach und dabei emporblickte, sah Elfa plötzlich, daß es Laura Cameron war.

„Sie ist allein hier“, bemerkte Doktor Graham, der Richtung folgend, welche die Blide des jungen Mädchens genommen hatten. „Ihr Gatte kommt erst später; sie sieht heute wirklich wunderbar schön aus; vermuthlich kleidet ihre Robe sie besonders gut.“

„Das Kleid ist hübsch, aber Frau Cameron dürfte in allem, was sie trägt, schön aussehen“, erwiderte Elfa, und ein Gefühl, das nicht frei war von Eifersucht, bemächtigte sich ihrer, während sie zu Hugo's Gattin hinüber sah.

Laura trug eine graue, durchbrochene rosenfarbene unterlegte Profatrobe; ihr Haar schien gleich flüssigem Gold.

Obwohl Doktor Graham sich an Elfa's Seite aufhielt, monopolisirte er seine Aufmerksamkeit durchaus nicht, und nach und nach bildete sich um sie ein eben solcher Hofstaat, wie um Laura Cameron.

Baron Humphrey Gerant war mit einem alten Freunde zusammengekommen und schritt in lebhaftem Gespräch mit diesem durch die Laubgänge des Gartens. Nach einer Weile kam Marianne Ashton auf Elfa zu, um ihr mitzutheilen, daß der Baron für sie und für sich selbst die Einladung, den Abend zu verweilen, angenommen habe. Elfa lächelte verbindlich; im Grunde genommen aber war ihr das Bleiben nicht angenehm und sie fragte sich beengt, ob Hugo und Laura Cameron den Abend über auch bleiben würden.

Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerzlos Zahnoperationen Friedr. 60, 1. Paul Rohn, Dentist. Sprechst. 9 - 6 Uhr.

Achtung!

Messermaschinen reparirt schnell und billig

Ph. Krämer,

Webergasse 3, Hof, rechts.

An- und Verkauf von neuen u. gebrauchten Maschinen

Zur Confirmation

empfehlen wir

schwarze und weisse Stoffe

in **hervorragend schöner** Auswahl und in **jeder** Preislage.

Geschw. Meyer,

9 Langgasse 9.

1976

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 41.

Dienstag, den 18. Februar 1902.

XVII. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer außerordentlichen Sitzung auf

**Freitag, den 21. Februar 1902,
Nachmittags 4 Uhr,**

in den Bürgeraal des Rathhauses ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Allgemeine Besprechung des Entwurfes der städtischen Haushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1902.

Wiesbaden, den 17. Februar 1902.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Nach dem Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 und insbesondere nach dem am 1. Januar 1902 in Kraft getretenen neuen Statut der Hesse-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft haben nunmehr die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer entgegen den bisherigen Bestimmungen von jedem in ihrem landwirtschaftlichen Betriebe und dessen Nebenbetrieben vorkommenden Unfälle, durch welchen eine versicherte Person getödtet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine völlige oder theilweise Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, eine schriftliche oder mündliche Anzeige bei der Ortspolizeibehörde und dem zuständigen Sektions-Vorstande zu erstatten.

Diese Anzeigen müssen binnen 3 Tagen nach dem Tage erfolgen, an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfälle Kenntniß erlangt hat.

Für den Betriebsunternehmer kann derjenige, welcher zur Zeit des Unfalls den Betrieb oder Betriebsheil, in welchem sich der Unfall ereignete, zu leiten hatte, die Anzeige erstatten; im Falle der Abwesenheit oder Behinderung des Betriebsunternehmers ist er dazu verpflichtet.

Bei Unfällen, welche den versicherten Unternehmer oder seine Ehefrau betroffen haben, finden diese Vorschriften gleichfalls Anwendung.

Bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften kann von dem Genossenschaftsvorstande gemäß § 157 Absatz 2 des angezogenen Gesetzes Geldstrafe bis zu 300 Mark gegen denjenigen verhängt werden, welcher zu der Anzeige verpflichtet war.

Die Anzeige des Unfalls ist, auch wenn die Verletzung für geringfügig gehalten wird, dann einzureichen, wenn die Folgen der geringen Verletzung nicht innerhalb der ersten 3 Tage beseitigt sind.

Wiesbaden, den 30. Januar 1902.

Der Sektions-Vorstand.
(Stadtausschuß.)
J. B.: Seb.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmart beginnt während der Wintermonate Oktober bis einschl. März um 10 Uhr Vormittags.
Städt. Acciseamt.

Verdingung.

Die Ausführung der **hölzernen Schublade Gefachböden** etc. für die eisernen Gestelle im **Leih** Hause hieselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 41 eingesehen, auch von dort gegen Bezahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. an unseren technischen Sekretär **Andres**, Rathhaus hier, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**F. A. 63**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Samstag, den 22. Februar 1902,
Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Geuzmer,

königl. Bau Rath.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von 18 Dienstrocken, 14 Westen, 29 Hosen und 9 Joppen für Bedienstete der Curverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsstermin: **25. April 1902.** Angebote mit der Aufschrift: „**Submission auf Dienstkleider**“ sind bis **Dienstag, den 18. März 1902, Vormittags 10 Uhr**, verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Curverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 13. Februar 1902.

Städtische Curverwaltung.
v. Schmeyer, Curdirektor.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 9 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Gemischtes Anzündeholz,
geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.

Verdingung.
Die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an **Portland Cement** zu den städtischen Tiefbauten im **Rechnungsjahre 1902** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, oder auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

**Dienstag, den 25. Februar 1902,
Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 30. Januar 1902.

1948

Stadtbaunamt, Abth. für Canalisationswesen.
gez. **Frensch**

Bekanntmachung.

Die Nischstelle für Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Hohlmaße, Gewichte und Waagen im Untergeschoß des Rathhauses bleibt wegen Renovierung des Lokals **am Donnerstag, den 20., und Donnerstag den 27. d. Mts. geschlossen.**

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Wiesbaden, den 15. Februar 1902.

2289

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am 21. Januar und 3. Februar d. Js. in den Walddistrikten Schläferskopf, Pfaffenborn und Gehn ersteigerte Holz wird den Steigerern vom 17. dieses Monats ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 14. Februar 1902.

Der Magistrat.

J. B.: **Körner.**

2216

Verdingung.

Die für den Erweiterungsbau der Schule an der Luisenstraße hier selbst erforderlichen

a) **Glaserarbeiten — Loos I.**

b) **Fensterbeschläge pp. — Loos II.**

c) **Holzfußböden — Loos III**

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von je 50 Pfg. für Loos I und III, sowie 25 Pfg. für Loos II von unserem technischen Secretär Andreß und zwar bis zum 22. d. Mts. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „**S. N. 67 Loos**“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Dienstag, den 25. Februar 1902,
Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 17. Februar 1902.

2309

Stadtbaunamt, Abtheilung für Hochbau:

Genzmer,
Könial. Baurath.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Vourage für das Pferd des hiesigen stationierten Oberwachmeisters der Landgendarmarie soll vom 1. April 1902 bis dahin 1903 im Submissionswege vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr 30 Centner Hafer, 15 Centner Heu und 25 Centner Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bzw. einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum **25. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Zimmer No. 6 dahier, einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. In den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 10. Februar 1902.

Der Magistrat:

J. B.: **Heß.**

2128

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am 21., 22., 24. und 25. Februar d. Js. hier selbst auf dem an der Schiersteinerstraße nach der Stadt zu gelegenen Theile des Exerzierplatzes stattfindenden Pferdemusterung ist ein Verzeichniß über den aufgenommenen Pferdebestand im Stadtkreis Wiesbaden aufgestellt worden.

Die Pferdebesitzer werden hierdurch ersucht, bis zu den genannten Tagen in dem Rathhause, Zimmer Nr. 54, Einsicht in das Pferdebestands-Verzeichniß nehmen und für den Fall des Erfordernisses, Anträge auf Berichtigung desselben, namentlich in Beziehung auf die Anzahl der Pferde, die Reihenfolge derselben bei ihrer Vorführung Farbe, Abzeichen, Geschlecht und Alter derselben stellen zu wollen.

Wiesbaden, den 13. Februar 1902.

Der Magistrat.

In Vert.: **Körner.**

2249

Bekanntmachung.

Montag, den 10. März 1902, Vormittags 10 Uhr, sollen im weißen Saale des Rathhauses die **abgelegten Zeitungen** u. aus den Lesezimmern vom Jahre **1901** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 7. Februar 1902.

Städtische Kurverwaltung:

v. **Emmehar.**

2029

Bekanntmachung.

Der Stadtarzt **Dr. med. Stricker** ist vom 15. bis 20. l. Mts. verreist und wird während dieser Zeit von dem Herrn **Dr. med. Geissler**, Welltr. Nr. 1 hier, vertreten.

Wiesbaden, den 15. Februar 1902.

2314

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Herstellung einer ca. 74 m. langen **Betonrohrkanalstrecke** des Profils 60/40 cm. und einer ca. 92 m. langen **Strecke** des Profils 45/30 cm. nebst Nebenanlagen, in der projektierten **Ringstraße**, zwischen Parkstraße und Vierstädterstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 72 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von Zimmer Nr. 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 $\mathfrak{A}$ bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 26. Februar 1902, Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter erfolgt.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Februar 1902.

2218

Stadtbaunamt, Abtheilung für Canalisationswesen:
Frensch.

Bekanntmachung
Montag, den 24. Februar d. J., Vor-
mittags, soll in den städtischen Walddistricten „Nero-
 berg 9, 10 und 11“ und „Unteres Bahnholz“
 nachfolgend bezeichnetes Gehölz an Ort und Stelle öffentlich
 meistbietend versteigert werden:

- 1) 1 eich. Stamm von 0,74 Festmtr.,
- 2) 8 Rmtr. eich. Scheitholz,
- 3) 6 Rmtr. eich. Prügelholz,
- 4) 136 Rmtr. buch. Scheitholz,
- 5) 24 " " Prügelholz und
- 6) 975 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigern bis zum 1. Sep-
 tember 1902 Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Resta-
 urationsgebäude auf dem Neroberg.

Wiesbaden, den 15. Februar 1902.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

2256

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. Februar d. J., Vor-
mittags, soll in den städtischen Walddistricten „Lange-
 berg 22“, „Oberes Bahnholz 8“ und „Neroberg 13“ das
 nachfolgend beschriebene Gehölz an Ort und Stelle öffentlich
 meistbietend versteigert werden.

1. 187 Rm. buch. Scheitholz,
2. 60 " " Prügelholz,
3. 1500 buch. Wellen,
4. 4 Rm. Eichen Scheitholz und
5. 2 " " Prügelholz.

Auf Verlangen wird den Steigern bis zum 1. Sep-
 tember 1902 Credit bewilligt.

Zusammenkunft der Steigern Vormittags 10 Uhr vor
 dem Restaurant auf dem Neroberg.

Wiesbaden, den 13. Februar 1902.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

2176

Bekanntmachung

Die Lieferung des vom 1. April d. J. an für die
 städtischen Schulen erforderlich werdenden Bedarfs an Tinte,
 Kreide und Schwämmen, jährlich etwa

- 2000 Liter schwarzer Tinte,
- 180 Flaschen rother resp. blauer Tinte,
- 120 Kilo Kreide und
- 240 Stück Tafelschwämme

soll vergeben werden.

Die Lieferungsdauer wird zunächst auf ein Jahr fest-
 gesetzt, sie soll immer um ein Jahr, jedoch nur bis zur
 Dauer von 5 Jahren als verlängert gelten, wenn nicht unter
 Einhaltung einer Frist von 3 Monaten, also spätestens am
 1. Januar, von dem Lieferanten oder dem Magistrat zum
 1. April das Lieferungsverhältnis gekündigt wird.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Rathhause,
 Zimmer 23, während der Vormittagsdienststunden zur Ein-
 sicht offen.

Angebote sind daselbst unter Beifügung von Proben bis
 zum 27. d. M., Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Wiesbaden, den 14. Februar 1902.

2267

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Lieferung des Bedarfs an **Heu und Kornstroh**
 für die städtische **Schlachthaus- und Viehhof-Anlage**
 dahier in der Zeit vom 1. April 1902 bis 30. September
 1902 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Freitag den 21. Februar**
1902, Nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der
 Schlachthaus-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen offen
 liegen und Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzu-
 geben sind.

Wiesbaden, den 4. Februar 1902.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation:
 W a g e m a n n. 1818

Die Ausführung einer Kanal-Anlage auf der Süd-
 westseite des Rathes Friedrich-Ringes und der pro-
 jectierten verlängerten Luxemburgstraße, und zwar

Loos I: ca. 175 lfd. m gemauerten Kanal 187⁵/₁₁₀ cm

zweiringig,

„ II: ca. 100 lfd. m gemauerten Kanal 187⁵/₁₁₀ cm

zweiringig,

ca. 90 lfd. m Zementrohrkanal 37⁵/₂₅ cm,

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen
 werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
 nungen können während der Vormittagsdienststunden im
 Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungs-
 unterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestell-
 geldfreie Einfindung von 50 Pfg. für jedes Loos bezogen
 werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene
 Angebote sind spätestens bis

Mittwoch den 26. Februar 1902,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Ein-
 haltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der
 etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
 Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
 sichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

2168

Wiesbaden, den 12. Februar 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen: F r e n s h.

Accise-Rückvergütung.

Die Acciserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat
 sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangs-
 bestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungs-
 stelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerie, während der Zeit
 von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang
 genommen werden.

Die bis zum 28. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-
 Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich
 Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1902.

2147

Stadt. Accise-Amt.



Dienstag, den 18. Februar 1902, Abonnements - Konzert

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors

Herrn Louis Lustner

1. Ouverture zu Schiller's „Turandot“ V. Lachner.
2. Rondo capriccioso op. 14 Mendelssohn;
3. Balletmusik zu Shakespeare's „Henry VIII.“ E. Germann.
- a) Mohrentanz. b) Schäfertanz.
- c) Fackeltanz.
4. Vorspiel zu „Odysseus“ M. Bruch.
5. Vibrationen, Walzer Joh. Strauss.
6. Prélude aus „La Vierge“ Massenet.
7. Schneewittchen, Märchenbild Bendel.
8. Danse slave Chabrier.

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Kaiserstadt-Marsch Eilenberg.
2. Ouverture zu „Urlaub nach dem Zapfen-
 streich“ Offenbach.
3. Kamarinskaja, Fantasie über zwei russische
 Volksmelodien Glinka.
4. Heimkehr vom Felde, Polka Waldteufel.
5. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ Wagner.
6. Ouverture zu „Fidelio“ Beethoven.
7. Notturmo für Streichorchester Frz. Ries.
8. Wiener Volksmusik, II. Potpourri Komzák.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Donnerstag, den 20. Februar 1902, Abends 8 Uhr
im weissen Saale:

VORTRAG

des
Herrn **Rudolf Cronau** aus New-York.
Thema:

„Eine Fahrt zum Wunderstrom der neuen Welt (Colorado Arizonas)“.

durch Lichtbilder erläutert.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 2 Mk; nichtnummerirter Platz: 1.50 Mk.
Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hies.

höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. Februar d. Js., Mittags
12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Mauergasse 16,
„zum Rheinischen Hof“ dahier:

1 Pianino, 1 Divan, 1 Sopha, 6 Sessel, 1 Vertikow,
1 Sekretär, 1 Regulator, 2 Rouleaux und dgl. mehr
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 17. Februar 1902.

2342

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$
Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Mauergasse 16
dahier:

1 5- und 1 3-fl. Venetianer-Lüster, 1 5fl. elektr.
Lüster mit grünen Gläsern, 1 5-fl. elektr. Lüster (auf
Kupfer getrieben), 2 3-fl. elektr. Lüster, 1 elektr. Be-
leuchtungs-Figur (Vogel), 7 verschiedene Ampeln,
1 Wasserboiler,

ferner: 1 Schwanen-Vase, 1 Topfvase, 1 Majolika-Säule,
25 versch. Majolika-Fasen (sehr geeignet für Blumen-
geschäfte),

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Versteigerung unwiderruflich.

Triller,

Gerichtsvollzieher fr. A.

2321

Bekanntmachung

Dienstag, den 18. d. Mts., Mittags 12 Uhr,
werden in dem Versteigerungslokal Mauergasse 16 dahier:

1 Spiegelschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Kanapee, eine
Kommode, 1 Spiegelwand, 2 Sessel, 1 Marmor-
Waschtisch, 1 Toilettentisch, ca. 300 Paar Damen-
und Herren-Handschuhe (Glace), 95 Herren-Hüte,
ca. 50 Coupons Herren-Kleiderstoffe u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Termin theilweise bestimmt.

Triller,

Gerichtsvollzieher f. A.

2320

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. März 1902, Nachmittags
3 Uhr, wird auf richterliche Anordnung das den Erben
des verstorbenen Stukateurs **Karl Martin II.** zu Dotz-
heim gehörige daselbst belegene einstöckige Wohnhaus mit
Kniestock nebst Hofraum und Garten, belegen am Kahlen-
mühlweg zwischen diesem und Karl Martin II., taxirt zu
3000 Mark, auf dem Gemeindegemach in Dotzheim öffentlich
meistbietend zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 28. Januar 1902.

1741

Königl. Amtsgericht 12.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 17. Februar 1902.

Zum Besen der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-
Anstalt der Mitglieder des Königlichen Theater-Orchesters:

V. Symphonie-Concert

des Königlichen Theater-Orchesters
unter Leitung und solistischer Mitwirkung des

Königlichen Kapellmeisters Herrn Professor **Franz Maunstaedt.**

Program.

1. Erste Ouverture zu „Leonore“ (op. 138).
2. Concert für Klavier mit Orchesterbegleitung
Nr. 3 C-moll (op. 37)

a) Allegro con brio. b) Largo.

c) Rondo. Allegro.

(Cadenza von Franz Liszt).

gespielt von Herrn Prof. Franz Maunstaedt.

Direktion: Hr. Concertmeister Franz Nowak.

3. Concert für Klavier mit Orchesterbegleitung
Nr. 5 Es-dur (op. 73)

a) Allegro. b) Adagio un poco mosso.

c) Rondo. Allegro ma non troppo.

gespielt von Herrn Prof. Franz Maunstaedt.

Direktion: Hr. Concertmeister Franz Nowak.

4. Symphonie F-dur Nr. 8 (op. 93)

a) Allegro vivace e con brio. b) Alle-

gretto scherzando. c) Tempo di Me-

nuetto. d) Allegro vivace.

Der Flügel von Carl Bechstein ist aus dem Pianofortelager des Herrn
Hugo Smith (Dambachthal 9) hier.

Bei Beginn des Concerts werden die Thüren geschlossen und nur nach
Schluß der einzelnen Nummern wieder geöffnet.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, den 18. Februar 1902.

50. Vorstellung.

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Vorhing.

(Neueinrichtung für die hiesige Kgl. Bühne.)

Berwandlungs- und Schlußmusik zum 3. Akt mit Verwendung

Vorhing'scher Motive von Josef Schlar.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Schlar.

Regie: Herr Dornowatz.

Hans Stabinger, berühmter Waffenschmied u. Thierarzt Herr Schwager.

Marie, seine Tochter Frä. Kaufmann.

Graf von Liebenau, Ritter Herr Winkel.

Georg, sein Knappe Herr Henke.

Adelhof, Ritter aus Schwaben Herr Rudolph.

Jermentraut, Marien's Erzieherin Frä. Schwarz.

Brenner, Gastwirth, Stabinger's Schwager Herr Ebert.

Ein Schmiedegeselle Herr Berg.

Schmiedegesellen. Bürger und Bürgerinnen. Ritter. Herolde. Knappen.

Pagen. Kinder.

Ort der Handlung: Worms. Zeit: um 1500.

Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach
Schluß derselben wieder geöffnet.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Mittwoch, den 19. Februar 1902.

51. Vorstellung.

32. Vorstellung im Abonnement D.

Götterdämmerung.

Musik-Drama (3. Tag aus der Trilogie: „Der Ring des Nibelungen“,
in 3 Aufzügen und einem Vorspiele von Richard Wagner.

Anfang 7 Uhr — Mittlere Preise.

Ein Spaziergang durch den Wald nach den herrlich gelegenen
Waldhäusern ist zu jeder Jahreszeit ein Genuß. — Von der
Endst. d. elektr. Bahn („Unt. d. Eichen“) über die Platterstr. hat man stets einen
gut passbaren Weg, reine, gesunde Luft, sowie prächtige Aussicht. 1618